



Aus wenig wird viel!

Tagesimpuls: Freitag, 8.1.2021

Bibeltext: Mk 6,34-44

In jener Zeit, als Jesus die vielen Menschen sah, hatte er Mitleid mit ihnen; denn sie waren wie Schafe, die keinen Hirten haben. Und er lehrte sie lange.

Gegen Abend kamen seine Jünger zu ihm und sagten: Der Ort ist abgelegen, und es ist schon spät. Schick sie weg, damit sie in die umliegenden Gehöfte und Dörfer gehen und sich etwas zu essen kaufen können.

Er erwiderte: Gebt ihr ihnen zu essen! Sie sagten zu ihm: Sollen wir weggehen, für zweihundert Denare Brot kaufen und es ihnen geben, damit sie zu essen haben?

Er sagte zu ihnen: Wie viele Brote habt ihr? Geht und seht nach! Sie sahen nach und berichteten: Fünf Brote, und außerdem zwei Fische.

Dann befahl er ihnen, den Leuten zu sagen, sie sollten sich in Gruppen ins grüne Gras setzen. Und sie setzten sich in Gruppen zu hundert und zu fünfzig.

Darauf nahm er die fünf Brote und die zwei Fische, blickte zum Himmel auf, sprach den Lobpreis, brach die Brote und gab sie den Jüngern, damit sie sie an die Leute austeilten. Auch die zwei Fische ließ er unter allen verteilen.

Und alle aßen und wurden satt. Als die Jünger die Reste der Brote und auch der Fische einsammelten, wurden zwölf Körbe voll. Es waren fünftausend Männer, die von den Broten gegessen hatten.

Gedanken:

An einem abgelegenen Ort hatten sich die Menschen um Jesus gesammelt. Sie waren zu ihm gekommen, um Ruhe und wegweisende Worte für ihr Leben zu finden. Über Stunden hinweg hörten sie Jesus zu. So war es Abend geworden. Gekommen war die Zeit, zu der gewöhnlich in den Dörfern die Menschen sich ihr Abendessen bereiteten. Die Zeit, wo es vielleicht nach gebackenem Brot roch. Heute aber saß man noch um Jesus versammelt. So kommen die Jünger zu Jesus. „Gebt ihr ihnen zu essen“, so weist Jesus seine Jünger an. Im Grunde ist dies eine erstaunliche Bitte. Verdutzt antworten deshalb wohl die Jünger: „Wir haben nur fünf Brote und zwei Fische. Wie können da alle satt werden?“ Verteilt auf so viele Menschen würde jeder bestenfalls ein paar Brotkrümel bekommen. Jedenfalls viel zu wenig, um den Hunger zu stillen.

Geht es uns heute nicht ebenso? Von wie vielen Notlagen berichten uns tagtäglich die Medien. Von Zehntausenden auf der Flucht, nicht mit dem Nötigsten versorgt.



Pfarre Ebelsberg
St. Johannes der Täufer



Von Hungersnöten, von Kriegen, Terror und Elend verstärkt durch die weltweite Corona-Pandemie.

Hunger kann viele Formen haben: Hunger nach Gerechtigkeit und Frieden, nach Anerkennung und Gesundheit, nach Stille und Erholung - und immer wieder auch nach dem täglichen Brot. Unsere Möglichkeiten, diese Formen des Hungers zu stillen, sind begrenzt. Doch unser heutiges Evangelium begnügt sich nicht mit einer bloßen Aufforderung: „Gebt ihr ihnen zu essen!“.

Es ist auch ein hoffnungsvoller Zuspruch in ihm enthalten. Es liegt in ihm eine große Hoffnung. Jesus nimmt die fünf Brote und die zwei Fische, blickt zum Himmel auf und spricht den Lobpreis. Dann gibt er die Speise als gesegnete Gabe an seine Jünger weiter. Und die Apostel reichen die Körbe von Gruppe zu Gruppe weiter. Von Hand zu Hand. Und alle, so heißt es, alle aßen und wurden satt. Nicht das mathematische Gesetz kluger Berechnung, sondern die Liebe, die teilt, die weiterreicht und weitergibt, von dem, was wir in Händen halten, kann alle Menschen an Leib und Seele sättigen und beglücken. So breitet sich das Gute aus. Stets wachsend und sich mehrend. All dies will besagen: Gott kann aus kleinen und winzigen Anfängen Großes entstehen lassen.

Allerdings: Nach dem heutigen Evangelium ist noch ein weiterer Gedanke wichtig. Die Jünger werden aufgefordert, die fünf Brote und die zwei Fische zu bringen. Das bedeutet: Auch die Mithilfe der Menschen ist unverzichtbar. Sie müssen das Ihre beitragen, auch wenn es nur wenig erscheinen mag. Doch Gott setzt darauf. Er kann durch uns Großes bewirken, wenn wir uns nur darauf einlassen und das Unsere, auch wenn es noch so unscheinbar sein sollte, einbringen. Erst dann, wenn wir unseren Teil miteinbringen und mit unserer Kraft mitarbeiten – kann es geschehen, dass der Hunger der Menschen, der Hunger der Herzen, der Hunger in Seele und Leib gestillt werden kann. Gemäß dem Auftrag Jesu: “Gebt ihr ihnen zu essen!“

Gebet:

Jesus, viele Menschen sind gekommen, um deine Botschaft zu hören. Sie gingen nicht hungrig weg, sondern gestärkt durch das Brot, das sie teilten und durch das Wort der Liebe, zurück in ihre Dörfer. So wie sie, setzen wir auf dich unsere Hoffnung. Gib uns die Bereitschaft Brot, Glaube und Liebe mit den Menschen zu teilen. Amen.



Foto & Autor/Autorin:

Mag.a Christine Eder,
Pastoralassistentin Ebelsberg,
0676/87765513, christine.eder@dioezese-linz.at

Wenn Sie weitere Tagesimpulse von unserer Homepage täglich zugesandt bekommen wollen, schreiben Sie eine Nachricht an martin.schachinger@dioezese-linz.at oder an 0676 8776 5491.
Liturgischen Texte: Mess-Lektionar 1983 ff. © 2020 / Mess-Lektionar 2018 ff. © 2020 staeko.net